

Manifest

Ein ganzheitlicher Ansatz zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Medizintechnik

Unser Manifest schlägt einen ganzheitlichen und datengestützten Ansatz zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Medizintechnologien vor, der ökologische, menschliche und wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt, die Patientemorientierung sicherstellt und Gesundheitsergebnisse in den Vordergrund stellt.

Die Stärkung der Gesundheitssysteme, die Verbesserung des Zugangs zu hochwertiger Versorgung und die Gewährleistung einer patientenorientierten Gesundheitsversorgung sind zentrale Ziele der EU bei ihren Bemühungen um den Aufbau einer Europäischen Gesundheitsunion und die Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Gesundheitssystemen. Wir sind überzeugt, dass ein wesentlicher Teil der Lösung darin besteht, ein tieferes gemeinsames Verständnis für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung zu fördern und Wege zu deren Verwirklichung aufzuzeigen.

Als europäisches Medizintechnikunternehmen mit globaler Präsenz sehen wir aus erster Hand, wie wichtig unsere Branche für die Stärkung der Widerstandsfähigkeit und Nachhaltigkeit der Gesundheitssysteme in der EU und weltweit ist. Wir sind zudem überzeugt, dass die Medizintechnikbranche eine zentrale Rolle dabei spielt,

Innovationslücken zu schließen, wie sie im Draghi-Bericht zur Zukunft der europäischen Wettbewerbsfähigkeit hervorgehoben wurden. Aus diesem Grund setzen wir uns für Rahmenbedingungen ein, die eine patientenorientierte Versorgung in den Vordergrund stellen, ökologische Herausforderungen angehen und Innovationen in der gesamten EU fördern.

Bedauerlicherweise sind die sich abzeichnenden Trends bei der Nachhaltigkeitsbewertung von Medizintechnik im Gesundheitswesen äußerst besorgniserregend. Diese Bewertungen stützen sich auf unzureichende Daten und konzentrieren sich ausschließlich auf die Treibhausgasemissionen einzelner Produkte, während weiterreichende ökologische, menschliche und wirtschaftliche Aspekte außer Acht gelassen werden.

Im Gesundheitswesen birgt diese enge Fokussierung Risiken für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen, Patient:innen und medizinischem Fachpersonal, während sie gleichzeitig zu neuen Gesundheitsrisiken wie Antibiotikaresistenzen (AMR) und langfristigen Herausforderungen wie Wasserknappheit beitragen kann.

Herausforderung

Aufgrund der Bemühungen zur Verbesserung der Umweltbilanz stehen Gesundheitsdienstleistende unter zunehmendem Druck, ihre Treibhausgasemissionen und Abfallmengen zu reduzieren. In einigen Fällen kann dies zu Entscheidungen führen, die sowohl die Umweltbelastung als auch die Sicherheit von Mitarbeiter:innen und Patient:innen beeinträchtigen. Ein weitverbreitetes Missverständnis besteht darin, dass die Aufbereitung von Produkten grundsätzlich eine nachhaltigere Wahl ist als Einwegalternativen, obwohl es keine belastbaren Belege dafür gibt, dass Wiederaufbereitung und Wiederverwendung tatsächlich zur Reduzierung der gesamten Umweltbelastung beitragen.

Die Reduzierung von Treibhausgasemissionen kann zwar mit Kreislaufwirtschaft im Gesundheitswesen in Verbindung gebracht werden, doch berücksichtigen mehrere veröffentlichte Lebenszyklusanalysen nicht alle relevanten Umweltauswirkungen, insbesondere solche im Zusammenhang mit der Aufbereitung und Wiederverwendung von Produkten, wie Umweltverschmutzung, Wasser- und Chemikalienverbrauch sowie Abwasserverschmutzung. Darüber hinaus werden menschliche und wirtschaftliche Auswirkungen – wie Risiken für die Patientensicherheit, die Exposition des Personals gegenüber gefährlichen Stoffen, Wartungs- und Ersatzkosten für Geräte und Produkte – häufig übersehen.

Es gibt keine harmonisierten Rahmenwerke, Instrumente oder Messgrößen, um die gesamten ökologischen, wirtschaftlichen und menschlichen Auswirkungen von Medizintechnologien genau zu bewerten, was zu uneinheitlichen Bewertungen und selektiven Interpretationen führt. Dies verhindert eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung und behindert somit den Fortschritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung.

Um die Auswirkungen medizinischer Technologien auf die Nachhaltigkeit vollständig bewerten zu können, muss ein Konsens über Kriterien erzielt werden, die ökologische, menschliche und wirtschaftliche Auswirkungen ganzheitlich berücksichtigen.



Umwelt

- Treibhausgasemissionen
- Abfälle (fest und flüssig) und Verschmutzung von Abwasser
- Material-, Wasser- und Chemikalienverbrauch



Mensch

- Risiken für Mitarbeiter:innen und Patient:innen (Kreuzkontamination, Exposition gegenüber gefährlichen Stoffen, Krankheitserregern und biologischen Materialien)
- Arbeitsbedingungen und Wohlbefinden von Patient:innen und medizinischem Personal
- Rolle bei der Entwicklung von Antibiotikaresistenzen¹



Wirtschaft

- Kosten für den Kauf von Produkten
- Kosten für die Aufbereitung und Entsorgung von Produkten
- Kosten im Zusammenhang mit unerwünschten Ereignissen (Sicherheit von Patient:innen und Personal)

Empfehlungen

Wir sind davon überzeugt, dass politische Entscheidungsträger:innen, Gesundheitsdienstleistende und die Industrie gemeinsam Verantwortung für die Gestaltung einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung tragen, die das Wohlergehen von Patient:innen und Mitarbeiter:innen in den Vordergrund stellt, die Widerstandsfähigkeit der Gesundheitssysteme stärkt und die langfristigen Auswirkungen auf die Umwelt verringert.

Um eine nachhaltige Gesundheitsversorgung zu erreichen, müssen wir die fragmentierte Entscheidungsfindung in der Bewertung von Medizintechnologien überwinden und einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, der alle Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigt.

Wir fordern



die Schaffung eines **gemeinsamen Rahmens** für die Nachhaltigkeitsbewertung von Medizintechnologien unter Anwendung einheitlicher Kriterien und Parameter unter Berücksichtigung aller relevanten ökologischen, menschlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen.



die Entwicklung von Kooperationsmechanismen, die Interessengruppen dazu ermutigen und in die Lage versetzen Daten beizusteuern, um eine **evidenzbasierte Darlegung** der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen jeder medizinischen Technologie während ihres gesamten Lebenszyklus zu ermöglichen.



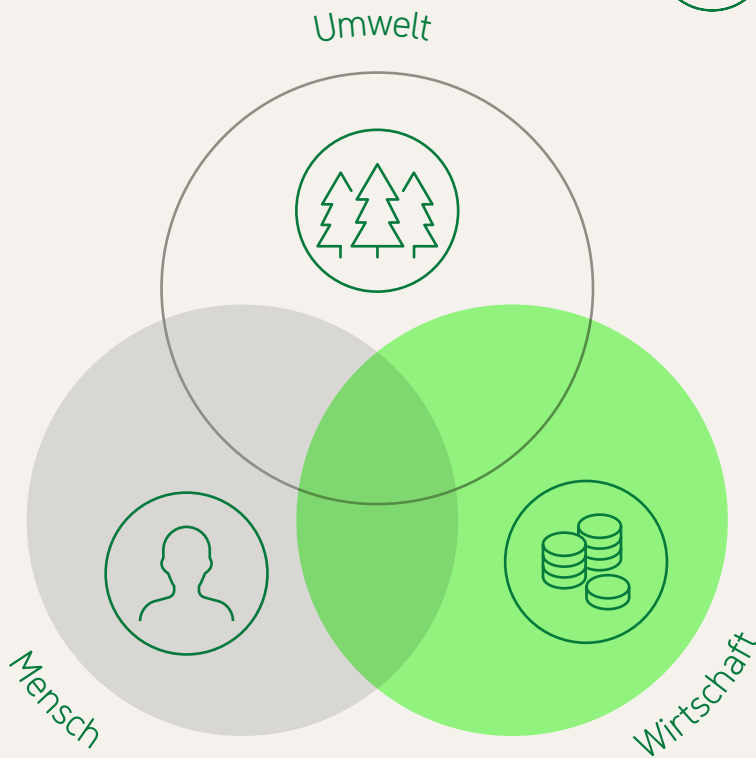
Bereitstellung von Schulungen und Austausch bewährter Verfahren, um Einkäufer:innen und Krankenhausmanager:innen bei der **Einführung ganzheitlicher Bewertungsmethoden** zu unterstützen.



Anerkennung des **Wohlbefindens, der Arbeitsbedingungen** und der **Bindung** von Fachkräften im Gesundheitswesen als grundlegend für die Widerstandsfähigkeit der Gesundheitssysteme und Förderung bewährter Verfahren zur Erfüllung ihrer Bedürfnisse.



Förderung des Übergangs von traditionellen preisbasierten Beschaffungs- und Ausschreibungsmodellen zu **einer wertorientierten Gesundheitsversorgung als Schlüsselement** für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung, die klinisch angemessene und patientenorientierte Ergebnisse gewährleistet.



1. Hassoun-Kheir, N. et al. (2020) 'Comparison of antibiotic-resistant bacteria and antibiotic resistance genes abundance in hospital and community wastewater: A systematic review', Science of The Total Environment, volume 743. doi:10.1016/j.scitotenv.2020.140804.

Erfahren Sie mehr unter www.molnlycke.com

Mölnlycke Health Care GmbH, Grafenberger Allee 297, 40237 Düsseldorf, Deutschland, T +49 (0)211 920 880 F +49 (0)211 920 88 170 www.molnlycke.de

Mölnlycke Health Care GmbH, Wagenseilgasse 14, 1120 Wien, Österreich, T +43 1 278 85 42 F +43 1 278 85 42 199 www.molnlycke.at

Mölnlycke Health Care AG, Brandstrasse 24, 8952 Schlieren, Schweiz, T +41 44 744 54 00 F +41 44 744 54 11 www.molnlycke.ch/de-ch/

Die Marke Mölnlycke sowie Name und Logo sind weltweit eingetragene Marken eines oder mehrerer Unternehmen der Mölnlycke Health Care Unternehmensgruppe. ©2025 Mölnlycke Health Care AB. Alle Rechte vorbehalten. DACHIM007422

Informationspflichten nach Art. 13 DSGVO: <https://www.molnlycke.de/informationen-zu-dieser-seite/datenschutzrichtlinien>

